

Am 11. November 1938 um 0.35 Uhr ging von der Polizei - Funkstelle Berlin - ein geheimes Telegramm an alle Polizeiverwaltungen heraus:

»sobald von gauleitungen anwei-sung zur beendigung der aktionen vorliegt, dafür sorgen, dass zertrümmerte laden durch Holzverkleidungen u. s. w. verschlossen werden, daß Zerstörungen möglichst wenig sichtbar, hausbesit-zer anweisen, gegebenenfalls arbeiten im auftrage der polizei ausführen lassen, trümmer von Synagogen u. s. w. beschleunigt beseitigen lassen. chef der ordnungspol sonder-befehlsstab«

In Befolgung dieses Befehls wurde auch die Lim-burger Synagoge beseitigt. Gründlich und ordentlich. Die Verwalter des Todes waren ordentliche Leute. Wer die Brillen, die Haare und die Schuhe der Opfer in den Konzentrationslagern genaustens sortierte, konnte auch mit wiederverwertbaren Ziegeln, die die Synagoge deckten, nicht leichtfertig umgehen. Ein seltenes Zeitdokument ist mit dem beginnenden Abbruch der Limburger Synagoge erhalten geblieben.

Heute erinnert nur noch eine Gedenktafel an die Synagoge in Limburg und ihren ehemaligen Standort. Nur die Synagogen, die bereits vor November 1938 den Besitzer gewechselt hatten oder die fest in die gewachsene Bebauung eingebunden waren, harten eine Chance, die »Reichskristallnacht« zu

überstehen. Beide »Vorteile« galten für die Limburger Synagoge nicht. Aber was bedeutet Gewalt gegenüber Gebäuden und Besitz im Vergleich zu der Gewalt gegenüber Menschen? Im gesamten Reichsgebiet wurden in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 91 Juden ermordet. Das war nur der Anfang. Unvorstellbar Schreckliches sollte folgen.